

ein eiserner Nagel eindringt. Die Umwehrung von Fichtenholz ist dagegen schon ziemlich morsch. (Freitag Sr.)

Die Eichel figurirt als Auflösung zu manchen recht alten und volksthümlichen Rätseln. (Fr. Pfl. R. 5.) Da ich lebte, ernährte ich Lebendige; nun ich todt bin, trag' ich Lebendige und gehe nicht minder noch unter den Lebendigen, da an seiten und unter mir Lebendige sind. Ein Rätsel der alten Nadrauer, in der Sprache dieses Volkes: Kadda gywas bawangiwus pennejau, Kadda numires buwau, gywas neszojau, gywi apaczornis wajaszojau. Das Rätsel deutet auf die Eichel, das aus Eichenholz gezimmerte Schiff und die Fische, welche das Schiff umschwimmen. M. Praetorius: V. d. untersch. Mundarten d. alt. Pr. Acta Boruss. II. 562. Vergl. W. Pierson: Matth. Praetorius Deliciae Pruss. Berlin, 1871. S. 138.

(Fr. Pfl. R. 6.) Öck ging e mäl dorch't Schölp (Schilf), Dämöt mi Gott hölp, Dä fund öck e Meisterstöck, So grôt wi min Dûme dôck, Darut kunn öck schnide: Twei Side Speck, éne Moll (Mulde), ên Backtrog ôk e klên Kindermötz.

Zerschneidet man nämlich die Eichel der Länge nach, nachdem man ihr den Kelch als Kindermütze genommen, so bilden die beiden Hälften des Kernes die zwei Seiten Speck und die der Schale die Mulde und den Backtrog. Fr. führt noch folgende Varianten an: Grüne Wiese oder Wald statt Schilf (Müllenhof: Sagen: über drei Elfen); statt Meisterstück: Fleischerstück (Litauen nach Schleicher: Lit. Märchen. 196.) oder Schneiderding (das war kleinfingerdick: Angerburg); Zipfelmütze (Pommerellen) statt Kindermütze.

(Fr. Pfl. R. 7.) Ich fuhr in den Wald nach Holz Mit meinem Wagen stolz, Da hab' ich aufgeladen ein Stück Bauholz, Wie Daumen groß. Daraus macht ich zwei Tröge Und zwei Tischplatten, Auch ein Pfaffenmützchen. (Aehnlich Dönhoffstädt: Zimmerstück.)

(Fr. Pfl. R. 8.) Hutzbutz full' raf (die Eichel), Kém Erdwenger (= Erdwender: das wilde Schwein), Wull Hutzbutz